

3. Mai 2019

Rede zur Hauptversammlung

Dr. Martin Brudermüller

Vorstandsvorsitzender der BASF SE

Es gilt das gesprochene Wort.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen zur Hauptversammlung der BASF. Es ist die 67. Hauptversammlung. Und es ist das erste Mal, dass ich zu Ihnen als Vorstandsvorsitzender spreche. Vor einem Jahr habe ich den Vorsitz übernommen. Ich freue mich sehr, Ihnen heute Bericht zu erstatten.

Ich arbeite seit dreißig Jahren für BASF. Das ist mehr als die Hälfte meines Lebens. 1988 fing für mich alles im Labor an. Als junger Forscher hat mich die Chemie begeistert. Diese Begeisterung hält bis heute an. Von Anfang an ging es mir darum, Neues zu entdecken. Produkte besser zu machen. Innovationen voranzutreiben. Drei Jahrzehnte später bin ich noch genauso leidenschaftlich bei der Sache. Ich kann Ihnen versichern: Mein Herz schlägt für dieses Unternehmen. Mein Herz schlägt für BASF.

BASF ist ein starkes Unternehmen. Wir haben ein großartiges Team. Wir haben Leidenschaft. Wir suchen nach immer besseren Lösungen für die Zukunft. Ob Klimawandel, Welternährung oder Plastikabfall – wir finden Antworten.

Das ganze BASF-Team möchte, dass BASF auch in Zukunft das weltweit führende Unternehmen für Chemie ist. Daran arbeiten wir gemeinsam. Und wie wir das machen, darüber möchte ich heute sprechen.

Das sind meine Themen:

- Zuerst der Rückblick. Wie verlief das Jahr 2018 für uns? Wie sind wir 2019 gestartet?
- Ich werde Ihnen dann unsere neue BASF-Strategie vorstellen.
- Und im Anschluss darüber sprechen, wie wir profitabel wachsen und zugleich Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen.
- Abschließen werde ich mit dem Ausblick auf das Jahr 2019.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

2018 war kein leichtes Jahr für uns. Die wichtigsten Kennzahlen im Überblick:

- Wir haben einen Umsatz von 62,7 Milliarden € erzielt. Das ist ein leichtes Plus von 2 % im Vergleich zum Vorjahr.
- Unser operatives Ergebnis, das EBIT vor Sondereinflüssen, betrug 6,4 Milliarden €. Das ist ein Minus von 17 % im Vergleich zu 2017.
- Der Free Cashflow belief sich auf 4,0 Milliarden €, nach 4,8 Milliarden € im Vorjahr.

In Summe: Wir haben das Ergebnis, das wir uns vorgenommen hatten, nicht erreicht.

Darüber sind wir enttäuscht. Das Ergebnis liegt deutlich unter unseren Erwartungen.

Woran lag das? Wir sehen vor allem drei Gründe.

Erstens: Zwei Drittel des Rückgangs entfielen auf unser Segment Chemicals. Nach einem Höhenflug über 15 Monate sind die Preise für Isocyanate wieder stark gesunken. Isocyanate sind Stoffe, die beispielsweise im Bau, für Autos oder Möbel gebraucht werden. Wir produzieren sie an mehreren Standorten weltweit. Außerdem fielen die Margen unserer Crackerprodukte in allen Regionen stärker als erwartet.

Zweitens: Das Wetter. Wir haben noch nie so auf Regen gehofft wie im Sommer 2018. Das war für uns eine neue Erfahrung. Wir können vieles bei BASF. Aber das lag jenseits unserer Möglichkeiten. Sie wissen es: Im zweiten Halbjahr hat uns der Rhein im Stich gelassen. Hier sehen Sie, wie der Rhein im Sommer 2018 aussah. Zu wenig Wasser. Viel zu lange. Die Schifffahrt kam teilweise zum Erliegen. Rohstoffe konnten nicht mehr an unseren Standort in Ludwigshafen transportiert werden.

Wussten Sie, dass wir in Ludwigshafen rund 40 % unserer Rohstoffe per Schiff erhalten? Diese Mengen lassen sich nicht vollständig mit Zügen oder mit Lkws abfangen. Daher mussten wir die Auslastung unserer Anlagen runterfahren. Außerdem ist der Transport über Land sehr viel teurer. Das Niedrigwasser des Rheins hat uns insgesamt 250 Millionen € beim Ergebnis gekostet.

Drittens: Die Weltwirtschaft hat sich im zweiten Halbjahr spürbar abgekühlt. Vor allem in den Märkten, in denen unsere wichtigsten Kunden beheimatet sind. Zum Beispiel die Automobilindustrie. In einem Wagen der Mittelklasse stecken heute rund 260 Kilogramm Chemie. Davon viel von BASF. Zum Beispiel jeder zweite Neuwagen hat mindestens eine Lackschicht von BASF. Weltweit.

Jedes Auto, das nicht produziert wird, bedeutet weniger Geschäft für uns. Vor allem unsere Kunden aus China haben weniger nachgefragt. Das ist eine Folge des Handelskonflikts zwischen den USA und China. Dieser Konflikt führt zur Verlangsamung der Weltwirtschaft. Er sorgt für große Unsicherheit auf den Märkten.

Das alles hat unser Ergebnis belastet.

Die geopolitischen Herausforderungen und unser unbefriedigendes Ergebnis belasteten auch unseren Aktienkurs. Er lag Ende des Jahres 2018 bei 60,40 €. Gegenüber dem Schlusskurs des Vorjahres ist das ein Rückgang um 34 %.

Um es klar zu sagen: Wir haben sehr viel höhere Erwartungen. Wir können viel mehr. Das wissen wir.

In dem schwierigen Umfeld blieb unser Ergebnis auch im ersten Quartal 2019 schwach.

Es lag unter dem Ergebnis des ersten Quartals im Vorjahr:

- Die BASF-Gruppe steigerte ihren Umsatz im ersten Quartal 2019 im

Vergleich zum Vorjahr um 3 % auf 16,2 Milliarden €.

- Das Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen ging im Vergleich zum ersten Quartal 2018 zurück. Um 549 Millionen € auf 1,7 Milliarden €.

Dieses Ergebnis haben wir so erwartet. Wir hatten bei der Vorlage unseres Ausblicks 2019 schon darauf hingewiesen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wie gehen wir damit um?

Tatsache ist: Die weltweite wirtschaftliche und politische Lage gibt uns keinen Rückenwind. Wir sind ein globales Unternehmen. Mehr als 120.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in 90 Ländern. Wir sind auf allen Kontinenten zu Hause. Wir produzieren an 361 Standorten für unsere Kunden. Stürmische Zeiten gehen an uns nicht spurlos vorüber. Das ist die Realität.

Tatsache ist aber auch: Wir haben langfristig sehr gute Chancen, um zu wachsen. Globale Trends wie eine wachsende Weltbevölkerung, neue Formen der Mobilität und Klimawandel brauchen kreative Lösungen. Lösungen aus der Chemie. Und die haben wir bei BASF.

Entscheidend dafür ist: Wir müssen uns verändern. Deutlich verändern. Aus eigener Kraft. Wir sind in den vergangenen Jahren in vielen Geschäften nicht mehr so gewachsen, wie wir uns das vorgestellt haben. Wir müssen schneller werden. Schlagkräftiger. Kundenorientierter. Aber auch mutiger und kämpferischer.

Dafür haben wir 2018 unsere Strategie weiterentwickelt. Mit ihr wollen wir unsere Stärke, unsere Erfahrung und Kompetenz voll ausschöpfen. Mit ihr wollen wir wachsen.

Mir war bei der Entwicklung der Strategie im Jahr 2018 wichtig, dass wir schonungslos und ehrlich mit uns sind. Dass wir unbequeme Wahrheiten aussprechen. Unsere vorherige Strategie war aus dem Jahr 2011. Es war an der Zeit, BASF an neuen Realitäten auszurichten.

Wichtig war mir auch, dass der Vorstand die Strategie nicht allein im Konferenzraum auf dem Papier entwirft. Viele haben sich eingebracht. Ideen entwickelt. Und uns vor allem gesagt, wo bei der Arbeit der Schuh drückt. Unsere Kunden. Die gesamte internationale Führungsmannschaft. Und natürlich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wie sieht unsere neue Strategie aus?

Unsere Strategie setzt auf Wachstum. BASF soll profitabel und nachhaltig wachsen. Wir investieren dort, wo wir Chancen sehen zu wachsen. Und zugleich reduzieren wir Kosten. Wo es sinnvoll ist.

Unser Ziel ist und bleibt: Wir wollen das weltweit führende Unternehmen der Chemie sein. Aber was heißt eigentlich führend?

Führend bei Größe? Bei Umsatz? Bei der Marktkapitalisierung?

Das ist uns zu wenig. Es gibt nur ein entscheidendes Maß. Wir wollen führend in den Augen unserer Kunden sein.

Gut – werden Sie vielleicht sagen. Um den Kunden geht es immer. Und ja, der Kunde steht immer im Fokus. Unsere Befragungen und Analysen haben jedoch ergeben: Wir können und wir müssen besser werden. Und das machen wir jetzt. Wir bringen mit unserer Strategie den Kunden ins Zentrum. Bei allem, was wir tun. Stärker als bisher.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir wollen das weltweit führende Unternehmen der Chemie sein. Für unsere Kunden.

Und dafür haben wir sechs strategische Felder definiert. In jedem soll BASF führend sein. Diese stelle ich Ihnen heute vor.

Erstens: Wir wollen das innovativste Unternehmen in der Chemiebranche sein.

Unsere Forschung und Entwicklung ist das Herzstück der BASF. Ich bin immer wieder von der Kreativität und den Ideen unserer Mitarbeiter begeistert. Wir haben einzigartiges Know-how. Erfahrungen. Und Ressourcen. Das macht BASF seit 154 Jahren erfolgreich.

Wir werden diese Innovationskraft ausbauen. Wir werden uns noch stärker auf nachhaltige Lösungen ausrichten. Unser Ziel ist es: Unseren Umsatz mit besonders nachhaltigen Produkten zu steigern. Von 15 Milliarden € im Jahr 2018 auf 22 Milliarden € im Jahr 2025. Dazu entwickeln wir in unseren Geschäften neue Innovationsstrategien.

Lassen Sie mich das klar sagen: Es geht nicht um immer höhere Ausgaben für unsere Forschung. Es geht um bessere Innovationsprozesse. Viele unserer Forscher arbeiten seit Januar sehr viel kundennäher. Sie arbeiten eng mit Kollegen aus dem Marketing, der Produktion und dem Vertrieb zusammen. So erkennen wir Kundenwünsche noch besser. Frühzeitiger. Und setzen sie schneller um.

Unsere **zweite** strategische Priorität betrifft Nachhaltigkeit. Innovation und Nachhaltigkeit gehören zusammen bei BASF.

Wir wollen Vorreiter für Nachhaltigkeit in unserer Branche sein.

Unser Unternehmenszweck lautet: „We create chemistry for a sustainable future“. Ihn haben wir 2011 eingeführt. Und er gilt auch in Zukunft.

Nachhaltigkeit heißt bei uns: Unsere Innovationen müssen alle drei Aspekte erfüllen. Ökonomische. Ökologische. Und soziale. Das ist uns sehr wichtig. Wir sind langfristig nur erfolgreich, wenn wir für die Gesellschaft Wert schaffen. Davon sind wir überzeugt!

Dazu gehört auch: BASF unterstützt das globale Abkommen zum Klimaschutz. Und damit alle Schritte zur wirksamen und zügigen Umsetzung. Wir liefern unseren Beitrag. Deshalb haben wir uns mit unserer Strategie auch nicht-finanzielle Ziele gesetzt. Zusätzlich zu unseren finanziellen Zielen.

Wie sehen unsere nicht-finanziellen Ziele aus?

Wir wollen bis 2030 CO₂-neutral wachsen. Wachsen heißt rund 50 % mehr Produktionsvolumen. CO₂-neutral heißt, unsere Emissionen auf dem Niveau von 2018 zu halten. Das ist sehr ambitioniert.

Denn: Seit 1990 haben wir unsere Emissionen bereits halbiert. Gleichzeitig haben wir unsere Produktion verdoppelt. Die Emissionen je verkaufter Tonne Produkt haben wir damit um über 70 % gesenkt. Und wir wollen diesen Wert weiter reduzieren.

Was ist die Schwierigkeit dabei?

Die größten Potenziale zur Senkung haben wir in unserem Verbund bereits erschlossen. Bei etlichen unserer Anlagen stoßen wir jetzt an technische Grenzen. Wir brauchen also neue Technologien. Das heißt mehr Klimaschutz UND Wettbewerbsfähigkeit für morgen.

Daran arbeiten wir mit unserem Carbon-Management-Programm. Dazu gehört ein Team mit rund 100 Mitarbeitern. 70 Forscher und 30 Experten. Beispielsweise aus dem Patentrecht oder dem Marketing. Sie entwickeln zusammen diese neuen Technologien. Die wollen wir in ein paar Jahren in Pilotanlagen testen.

Innovation und Nachhaltigkeit. Das braucht digitale Technologien.

Unsere **dritte** Priorität.

Wir wollen Taktgeber beim digitalen Wandel sein.

Digitalisierung eröffnet uns Zukunftsoptionen.

Zum Beispiel in der Produktion. In unseren Anlagen arbeiten wir bereits mit digitalen Technologien. Das bauen wir weiter aus. Bis zum Jahr 2022 sollen 350 unserer Anlagen digitalisiert sein.

Ich bin viel im Unternehmen unterwegs. Bei unseren Mitarbeitern in der Produktion kommen digitale Technologien gut an. Das wird aus Gesprächen schnell klar. So schätzen viele den mobilen Zugriff auf wichtige Informationen im Betrieb in Echtzeit. Mit Tablets steuern sie die Prozesse in den Anlagen besser. Das erleichtert die Arbeit und erhöht die Sicherheit.

Digitalisierung stärkt auch unsere Forschung. Seit 2017 haben wir unseren Supercomputer Curiosity. Der hat sich schnell bewährt. Er ist weltweit der leistungsstärkste Rechner in der Chemiebranche. 1,75 Billionen Recheneinheiten schafft er pro Sekunde. Das entspricht der Leistung von 50.000 Notebooks. Wir haben unsere Rechenleistung auf einen Schlag verzehnfacht. Wir sind schneller. Kreativer. Und forschen zielgerichteter.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich komme zu unserer **vierten** Priorität.

Wir wollen der sicherste und zuverlässigste Anlagenbetreiber der Branche sein.

Sie konnten es in der Zeitung lesen. In einigen unserer Anlagen haben wir 2018 nicht so zuverlässig produziert, wie wir uns das vorgenommen hatten. Das entspricht nicht unserem Anspruch. Das passt nicht zu BASF. Das müssen wir ändern.

Unser Anspruch ist es, führender Anlagenbetreiber der Branche zu sein. Wir werden ab 2019 deshalb 400 Millionen € pro Jahr in die Optimierung unserer Anlagen investieren. Das ist mehr als je zuvor. Und auf diesem Niveau bleiben wir auch in den nächsten Jahren.

Wir wollen, dass unsere Anlagen sicher und zuverlässig laufen. Und dafür stellen wir Fachkräfte ein. 2018 haben wir in der Produktion, Technik und Digitalisierung rund 550 Experten in Ludwigshafen eingestellt. Im ersten Quartal 2019 allein weitere 250.

Innovation. Nachhaltigkeit. Digitalisierung. Und Operational Excellence. Sie sehen, die Felder stehen nicht für sich allein. Sie ergänzen sich.

Wir wollen mehr Wert schaffen. Für unsere Kunden. Auch mit dem passenden Portfolio. Damit bin ich bei unserer **fünften** Priorität.

Wir wollen in jedem unserer Geschäfte eine Top-Position halten.

Um unser Portfolio erfolgreicher zu steuern, haben wir unsere Segmente zum Januar 2019 neu strukturiert. Statt vier haben wir jetzt sechs Segmente. So schaffen wir mehr Transparenz.

Und Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, können unsere Leistung jetzt noch besser mit unseren Wettbewerbern vergleichen. Gleichzeitig steuern wir unser Portfolio gezielter.

Ich möchte Ihnen Projekte vorstellen, an denen wir 2018 gearbeitet haben:

- 2018 haben wir den Kauf von Teilen des Geschäfts mit Pflanzenschutz und Saatgut von Bayer abgeschlossen. Wir sind jetzt der weltweit viertgrößte Hersteller. Wir sind kraftvoll aufgestellt. Und genauso ambitioniert wie unsere Wettbewerber. Das Geschäft hat sich im ersten Quartal sehr gut entwickelt.
- Im September 2018 haben wir mit LetterOne eine Vereinbarung zum Zusammenschluss unserer Öl-und-Gas-Geschäfte unterschrieben.

Die Transaktion haben wir am 1. Mai abgeschlossen. Das Joint Venture heißt Wintershall Dea. Damit haben wir das führende unabhängige Öl- und Gasunternehmen in Europa geschaffen. Ab dem zweiten Halbjahr 2020 planen wir einen Börsengang – wenn die Marktbedingungen stimmen.

- Wir haben unser Geschäft mit Papier- und Wasserchemikalien mit dem Unternehmen Solenis zusammengebracht. Seit 1. Februar laufen die Geschäfte unter dem Namen Solenis. Hier arbeiten jetzt zwei hervorragende Teams unter einem Dach. Gemeinsam sind sie stärker. Wir prüfen immer wieder: Haben unsere Geschäfte größeres Potenzial in einer anderen Konstellation? Das ist bei Solenis klar der Fall.
- Das trifft auch bei unserem Bauchemiegeschäft und Pigmentgeschäft zu. Wir prüfen verschiedene Optionen für unser Bauchemiegeschäft. Unser Pigmentgeschäft wollen wir verkaufen.

Liebe Aktionärinnen und liebe Aktionäre,

im Mittelpunkt des Portfolios bleibt unser Verbund. Wir setzen auch in Zukunft voll auf seine Vorteile. Wir stärken ihn. Wie machen wir das? Zum Beispiel mit Investitionen in Asien.

Und da führt kein Weg an China vorbei.

Wir haben den Anspruch, das weltweit führende Unternehmen in der Chemieindustrie zu sein. Dann müssen wir auch im größten Chemiemarkt dabei sein. Und das ist China schon heute. Mit einem Anteil von über 40 %. Bis 2030 werden knapp 50 % der globalen Chemieproduktion in China stattfinden. Zum Vergleich: Der Anteil Europas wird 2030 bei rund 15 % liegen. Heute sind es rund 18 %. Wachstum findet also in China statt.

Und wir werden daran teilhaben. Wir sind sehr gut positioniert. Seit über 130 Jahren ist BASF in China aktiv. Wir sind langfristig orientiert. In guten wie in

schwierigeren Zeiten haben wir mit unseren chinesischen Partnern zusammengestanden. Das ist Zuverlässigkeit. Und das ist einer der Gründe, weshalb wir einen neuen Verbundstandort in China bauen dürfen.

In Zhanjiang, in Südchina. Ohne chinesischen Partner. Als erstes nicht-chinesisches Unternehmen.

Das ist eine große, einmalige Chance für uns. Die wir nutzen. Die Investitionssumme schätzen wir auf rund 10 Milliarden US\$ bis 2030.

Auch im dynamischen indischen Chemiemarkt wollen wir wachsen.

Im Januar haben wir mit der Adani-Gruppe eine Absichtserklärung unterschrieben. Es geht um eine große Investition in die Acryl-Wertschöpfungskette.

Was macht diese Investition besonders? Wir wollen zum ersten Mal einen Standort vollständig mit erneuerbarer Energie betreiben. Das wäre unser erster CO₂-neutraler Standort mit einer Solar- und Windfarm. Ein Projekt mit großer Aufmerksamkeit weit über Indien hinaus.

Erlauben Sie mir die Frage: Warum geht so was in Indien und nicht in Deutschland?

Mit unserem Carbon-Management-Programm bereiten wir uns auf die Zukunft vor. Mit emissionsärmeren Technologien. Mit alternativen Rohstoffpfaden. Das ist unser Beitrag zum Klimaschutz.

Aber nicht nur wir, sondern auch die Politik muss das unterstützen. Von der Politik erwarten wir die richtigen Rahmenbedingungen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Es geht darum, Technologien für die Zukunft zu fördern. Es geht darum, große Mengen an regenerativem Strom bereitzustellen. Und das zu wettbewerbsfähigen Preisen. In Deutschland und in Europa. Das ist die Voraussetzung: Für technologischen Fortschritt durch Innovation für mehr Klimaschutz in der Chemieindustrie.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

den Erfolg von BASF erarbeiten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie sind entscheidend, um unsere Strategie erfolgreich umzusetzen. Um sie geht es bei unserer **sechsten und wichtigsten** Priorität.

Wir wollen die beste Organisation für unsere Mitarbeiter schaffen.

Eine Organisation mit mehr Flexibilität, Kundenorientierung und Eigenverantwortung. Mit weniger Schnittstellen. Mit einfacheren Prozessen. Alles orientiert am Bedarf unserer Kunden.

Das bedeutet weitreichende organisatorische Veränderungen. Bereits 14.000 Mitarbeiter arbeiten seit Januar näher am Kunden. In der Forschung und Entwicklung. In der Technik und Instandhaltung. In der Logistik und Beschaffung. Das funktioniert schon gut. 6.000 Mitarbeiter werden dieses Jahr noch folgen.

Natürlich wissen wir auch: Das wird nicht immer allen gefallen.

Unser Ziel ist es, für alle unsere Mitarbeiter ein besseres Arbeitsumfeld zu schaffen. Für mehr Leistungsfähigkeit. Für mehr Entscheidungsspielräume. Für mehr Spaß und Motivation bei der Arbeit. Daran lassen wir uns messen. Mehr als 80 % unserer Mitarbeiter sollen der Meinung sein, dass sie sich bei BASF entfalten können. Und ihre bestmögliche Leistung erbringen können. Dieser Herausforderung stellen wir uns.

Das Fundament unserer Arbeit sind unsere Werte. Wir arbeiten kreativ. Offen. Verantwortungsvoll. Und unternehmerisch zusammen. Unsere Werte sind unsere Richtschnur im Alltag. Bei allem, was wir tun.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Sie sehen, wir verändern BASF. Das wird Kraft kosten. Es wird nicht einfach, Gewohntes zu ändern. 2019 wird ein Jahr des Übergangs zu einer neuen

BASF. Dabei haben wir unser Ziel klar vor Augen. Das weltweit führende Unternehmen in der Chemiebranche zu sein. Für unsere Kunden. Für uns heißt das: profitabel zu wachsen. Und zugleich Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen. Dafür steht BASF.

Wir wollen Partner der Gesellschaft sein. Immer dann, wenn es Herausforderungen gibt, die wir mit Chemie meistern können.

Wie machen wir das? Zwei Beispiele dazu.

Sie alle kennen die Bilder. Plastikabfall. Dort, wo er absolut nicht hingehört. Plastikabfall in Meeren und Flüssen. Wir haben uns gefragt: Was können wir zur Lösung dieses Problems beitragen?

Wir haben mit anderen Unternehmen eine Allianz gegründet. Die Allianz gegen Plastikmüll in der Umwelt.

Unser Ziel? Wir wollen gemeinsam mit Partnern Plastikabfall in der Umwelt beseitigen.

Und wir wollen mit Innovationen den Wert von Plastikmüll erschließen.

Wir sind davon überzeugt: Ein globales Problem wie Plastikmüll kann ein Unternehmen allein nicht lösen. Das geht nur mit vereinten Kräften. Wichtig ist uns auch: Die Initiative für diese Allianz kam weder vom Staat noch von einem Verband. Es sind Unternehmen – Schulter an Schulter – die sagen: Wir gehen dieses Problem gemeinsam an. 1 Milliarde US\$ haben die Mitgliedsunternehmen einschließlich BASF der Allianz bereits zugesagt.

Wir haben von vielen Mitarbeitern großen Zuspruch zu dieser Allianz bekommen. Dass sie es „klasse“ finden, dass BASF mitmacht. Dass BASF ein starker Motor der Allianz ist. Über dieses Feedback freuen wir uns.

Zum Thema Plastik gehört eine sachliche Diskussion. Dafür setzen wir uns ein. Kunststoff als Werkstoff des 21. Jahrhunderts darf nicht in Frage gestellt werden. In vielen Bereichen gibt es keine bessere Alternative.

Es braucht einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Werkstoff. Und neue Möglichkeiten des Recyclings.

Daran arbeiten wir bei BASF. An Technologien, um mehr Kunststoffe wiederverwenden zu können. Ein Beispiel ist unser Projekt „ChemCycling“. Das Prinzip ist einfach. Abfälle aus Kunststoff werden durch ein Verfahren in sogenanntes „Pyrolyseöl“ umgewandelt. Dieses Öl setzen wir als Rohstoff in unserem Verbund ein. Dabei nutzen wir bestehende Anlagen. Einmal mehr zeigt unser Verbund seine Stärke.

So verbrauchen wir weniger fossile Ressourcen. Wir schaffen einen Kreislauf für Kunststoffe. Mit Kunden haben wir erste Pilotprodukte entwickelt. Zum Beispiel Schubladen für Kühlschränke oder Verpackungen für Lebensmittel. Das Feedback der Kunden zeigt: Wir sind auf einem guten Weg.

Wir tragen dazu bei, das Problem von Plastikabfall in den Griff zu bekommen.

Bei BASF gehören Nachhaltigkeit und Innovation zusammen. Auch bei der Mobilität. Sie kennen es alle: Staus in den Städten. Emissionen erhitzen die Gemüter. Damit Städte lebenswert bleiben, muss sich einiges ändern. Ideen sind gefragt. Eine davon ist: Elektromobilität.

Elektromobilität hilft, Emissionen zu senken. Vorausgesetzt, der Strom kommt aus regenerativen Quellen.

Wussten Sie, dass Chemie bei Elektromobilität eine Hauptrolle spielt? Die Batterie ist Chemie pur. Sie ist ein kleiner chemischer Reaktor.

Unsere Materialien stecken schon in Elektro-Autos verschiedener Hersteller. Und wir wollen mehr. Wir sind entschlossen, die Elektromobilität weiter voranzubringen.

Unser Ziel? Von 300 auf 600 Kilometer Reichweite. Im Jahr 2025 wollen wir mit unseren Materialien die Reichweite eines Mittelklasse-Wagens verdoppeln. Das ist ehrgeizig.

Doch nicht nur das. Unsere Materialien sollen so leistungsfähig sein, dass die Batterie um die Hälfte kleiner wird. Sich ihre Lebenszeit verdoppelt. Und sich ihre Ladezeit auf 15 Minuten verkürzt.

Dazu müssen wir die nächste Stufe bei der Effizienz der Materialien erreichen. Was bedeutet das? Wir wollen die chemische Struktur und die Herstellung von Kathodenmaterial weiter verbessern.

Ungefähr 70 % der Materialkosten der Batteriezelle machen das Kathodenmaterial aus. Das ist ein sehr wichtiges Forschungsgebiet für uns. Es ist zurzeit das dynamischste und innovativste Marktsegment in der Chemie. Und die Perspektive für Wachstum ist sehr gut.

Wir sind davon überzeugt: Unsere Innovationen schaffen Wert. Für saubere Luft. Für einen geringeren Energieverbrauch. Für einen schonenden Umgang mit Ressourcen.

Sie können sich später davon ein eigenes Bild machen. Wir zeigen Ihnen im Foyer einige unserer Produkte und innovativen Ansätze. Ich lade Sie zu dieser Ausstellung herzlich ein.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

mit unserer neuen Strategie haben wir uns ambitionierte finanzielle Ziele gesetzt:

- Wir wollen stärker als die globale Chemieproduktion und profitabel wachsen.
- Wir wollen das EBITDA vor Sondereinflüssen der BASF um 3 bis 5 % jährlich steigern.
- Wir wollen jedes Jahr eine Kapitalrendite erzielen, die über dem Kapitalkostensatz liegt.

- Für Sie wollen wir überdurchschnittlich Wert schaffen und die Dividende pro Aktie jährlich steigern.

Und dieses Versprechen wollen wir halten. Auch in herausfordernden Zeiten. Wir stehen zu unserer anspruchsvollen Dividendenpolitik. Wir schlagen Ihnen für das Jahr 2018 eine um 10 Cent erhöhte Dividende je Aktie vor: 3,20 €. Die BASF-Aktie bietet damit eine Rendite von 5,3 % auf Basis des Kurses am Jahresende 2018. In Summe wollen wir 2,9 Milliarden € an Sie ausschütten.

Den Erfolg von BASF erarbeiten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ich bedanke mich im Namen des Vorstands sehr herzlich. Für ihre großartige Teamleistung. Für ihr Engagement. Für die Extrameilen, die viele gehen.

2019 wird ein sehr anspruchsvolles Jahr. Wir rechnen mit einem Rückgang des globalen Wachstums der Wirtschaft. Die globale Chemieproduktion wird jedoch voraussichtlich so stark wachsen wie 2018.

Die Herausforderungen werden nicht weniger. Aber wir haben die Weichen mit unserer Strategie richtig gestellt. Wir werden BASF schneller, schlagkräftiger und kundenorientierter machen. Damit BASF das führende Unternehmen der Chemie bleibt. Für unsere Kunden.

Wir wollen uns jedoch nicht zu lange mit uns selbst beschäftigen. Bis zum Ende des Jahres werden wir bereits die meisten Maßnahmen der Strategie umsetzen.

2019 ist ein Jahr der Erneuerung. Wir werden uns von einigen lieb gewonnenen Gewohnheiten verabschieden. Dabei werden wir die richtige Balance halten. Zwischen Neuem und Bewährtem. Zwischen Einsparungen und Investitionen.

Wenn wir unser Potenzial voll ausschöpfen, dann sind wir als Unternehmen unschlagbar. Das haben wir oft unter Beweis gestellt.

Wir sind ein starkes Team. Wir haben Leidenschaft. Wir haben Erfahrung. Und Ideen. All das macht uns zu einem wertvollen Partner. Wann immer es Probleme gibt, die wir mit Chemie lösen können.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir haben die richtige Strategie. Wir werden 2019 als Jahr des Übergangs erfolgreich meistern. Und uns danach in einer ausgezeichneten Startposition für profitables und nachhaltiges Wachstum befinden.

Dafür setzt sich das BASF-Team mit aller Kraft ein.

Ich freue mich, wenn Sie uns auf diesem Weg begleiten.

Herzlichen Dank.